Büchners Drama ist in besonderer Weise geeignet, den Stoff in andere Medienformate zu übertragen. Neben den musikalischen Bearbeitungen durch Tom Waits und die Tiger Lillies empfehlen sich zwei filmische Umsetzung besonders für die Arbeit im Unterricht.

Als erstes ist die (sicherlich weitgehend bekannte) Verfilmung von Werner Herzog aus dem Jahr 1979 in den Blick zu nehmen, in der Klaus Kinski die Figur des Woyzeck beeindruckend spielt. Wie das [Sequenzprotokoll](sequenzprotokoll_woyzeck.docx) deutlich macht, orientiert sich Herzog sehr eng an Büchners Drama, nahezu alle Szenen wurden ins Medium des Films übertragen, lediglich ihre Reihenfolge unterscheidet sich geringfügig von den gedruckten Fassungen. Insofern bietet es sich an, einzelne Szenen herauszugreifen und sie mit dem Dramentext zu vergleichen. Dafür besonders geeignet sind zum Beispiel Woyzecks Gespräche mit dem Hauptmann und dem Doktor; auch die Jahrmarktszene ist in der filmischen Umsetzung viel leichter zu verstehen, als wenn man nur den Dramentext liest. Für eine genauere Analyse der eingesetzten filmtechnischen Mittel könnte darüber hinaus auch die Sequenz untersucht wurde, in der Woyzeck Marie ersticht, schließlich immer weiter in den Fluss hineinwatet und am Ende im Dunkel verschwindet. Bei der Analyse dieser Szene bietet es sich auch an, die Wirkung der Filmmusik auf den Betrachter zu untersuchen.

Diese Hinweise machen deutlich, dass Szenen aus dem Herzog-Film durchaus bereits lektürebegleitend eingesetzt werden können, auch um Verständnisprobleme zu klären und den Schülerinnen und Schülern den Zugang zum Dramenstoff zu erleichtern. Man muss dann allerdings in Kauf nehmen, dass das Bild von Woyzeck sicher bei vielen durch Kinskis intensive Darstellung „optisch besetzt“ ist. Selbstverständlich kann der Film auch erst am Ende der Unterrichtseinheit (oder als Wiederholung vor der Prüfung) eingesetzt werden.

Mit der zweiten Verfilmung gilt es anders umzugehen. In Nuran David Calis‘ „Woyzeck“ von 2012 geht es ausdrücklich darum, den Stoff in eine heutige Großstadt-Szenerie zu verlegen, um zu zeigen, inwieweit Büchners Stoff noch immer aktuell ist. Insofern ist dieser „Woyzeck“ keine klassische „Verfilmung“ von Büchners Drama, sondern eher eine Adaption des Stoffes. Umso mehr bietet es deshalb hier an, Büchners Original und Calis‘ Variation einer vergleichenden Betrachtung zu unterziehen. Schon aus diesem Grunde empfiehlt es sich, den Film erst am Ende der Unterrichtseinheit einzusetzen und ihn vor allem unter der Fragestellung zu betrachten, inwieweit bzw. ob die dramatische Vorlage auf die heutige Zeit übertragen werden kann. Es gilt dabei auch der Frage nachzugehen, ob der Film Büchners Drama „gerecht“ wird, was auch immer man darunter verstehen mag.

Eine Fülle von Anregungen für die Arbeit mit dem Film und dem Vergleich mit der literarischen Vorlage bietet das pädagogische Begleitmaterial, das uns freundlicherweise die **Vision Kino gGmbH Netzwerk für Film- und Medienkompetenz** zur Verfügung gestellt hat. Auf deren Seiten (<https://www.visionkino.de/>) finden Sie viele Anregungen und umfangreiches Material zur Einbindung von Kinofilmen in den Unterricht.

Eine hervorragende Ergänzung dazu ist Michael Reitz‘ knapp 28-minütiges Radio-Feature, „Woyzeck im 21. Jahrhundert“ (<http://www.ardmediathek.de/radio/Wissen/Woyzeck-im-21-Jahrhundert/SWR2/Audio-Podcast?bcastId=220656&documentId=48631534>), da es ebenfalls die Aktualität des Stoffes in den Blick nimmt. Der Vorspann (bis 1:48) ließe sich beispielsweise als Impuls nutzen, indem den Schülerinnen und Schülern die dort aufgeworfenen Fragen zur Aktualität des Dramas vorgespielt werden, damit sie, etwa im Rahmen einer Partnerarbeit, Antworten formulieren und ihre Ergebnisse anschließend im Plenum zur Diskussion stellen. Sollen dabei auch der historische Hintergrund des Woyzeck-Stoffes und wissenswerte Zusammenhänge in Büchners Biographie aufgegriffen werden, empfiehlt es sich, die Lernenden die Sendung bis 8:01 anhören zu lassen. Hier wird Büchners Weg von einem politischen zu einem psychologischen Schriftsteller skizziert, welcher den „Hessischen Landbote[n] verfasst, dann mit dem Drama „Dantons Tod“ eine gegenteilige Haltung offenbart und schließlich – u. a. im Rahmen des Dramenfragments „Woyzeck“ – die innerpsychischen Folgen der gesellschaftlichen Verhältnisse, insbesondere sozialer Ungerechtigkeit und Unterdrückung für das Individuum problematisiert.

Ab 8:02 geht das Feature genauer auf Nuran David Calis‘ „Woyzeck“-Adaption ein, gibt passagenweise Zitate wieder, welche die dem Originaltext nahe Umsetzung verdeutlichen und stellt Interviewsequenzen mit dem Regisseur und Autor Calis bereit. Sofern der Film vollständig oder in Auszügen behandelt wurde, empfiehlt sich eine dezidierte Auseinandersetzung mit dem hier Dargelegten. Sinnvoll ist es hier, wenn nicht schon geschehen, den Begriff der Adaption einzuführen.

Da in dem Podcast stellenweise Fremdwörter vorkommen, die den Schülerinnen und Schülern unbekannt sein werden, ist es hilfreich, ihnen ein entsprechendes Nachschlagewerk zur Verfügung zu stellen.

Dieser noch knapp 20 Minuten lange Teil der Sendung kann zum Beispiel dazu genutzt werden, die Schülerinnen und Schüler eine sinnvollerweise vorstrukturierte Mitschrift (vgl. z. B. <https://wdg.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/211/2015/09/Leitfaden-Oberstufe-5.-Auflage.pdf>; 2.1 und 2.2., S. 9ff.) der zentralen Inhalte bzw. Aussagen anfertigen zu lassen. Anschließend können sie diese in Kleingruppen besprechen und ergänzen. Eine Vertiefung ließe sich etwa durch folgende Fragen bzw. Arbeitsaufträge anbahnen, die auch schon zu Beginn transparent gemacht werden können, um die Ergebnisse entsprechend zuzuspitzen:

* Wie / mit welchen Mitteln der Darstellung hat Calis Figuren und Handlung des „Woyzeck“-Stoffes aktualisiert? Welche Gründe werden hierfür genannt? Beurteilen Sie die Überzeugungskraft der Aktualisierungsverfahren.
* Worin liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Büchners Drama und der Verfilmung? Wie lassen sich diese jeweils bewerten?
* Entscheiden Sie sich für jeweils ein bis zwei Aussagen Nuran David Calis‘ über seinen Film, die sie besonders
1. überzeugt und
2. verwundert oder irritiert haben.

Eine Präsentation im Plenum mit anschließender Auswertung dient dazu, die Ergebnisse sichtbar zu machen und zu reflektieren, was z. B. durch die Erarbeitung einer Wandzeitung, eines mit Smartphone oder Tablet aufgenommenen Kurzvideos („Über Calis‘ ,Woyzeck-Verfilmung“) bzw. Erklär-Videos (das die oben genannten Fragen aufgreift) oder eines Kinoplakats mit rezensierenden Elementen unterstützt werden kann. Es kann hier durchaus motivierend sein, die Lernenden aus zwei bis drei Arten der Ergebnisdokumentation wählen zu lassen.

Sofern ausreichend Zeit zur Verfügung steht, können sich die Schülerinnen und Schüler abschließend, wie auch in dem Begleitmaterial zum Film (s .o.) vorgeschlagen wird, mit einer Rezension zu der Verfilmung auseinandersetzen oder selbst eine solche verfassen. Zahlreiche Anregungen bzw. einschlägige Kriterien dazu finden sich im Internet sowie in dem Begleitmaterial. Alternativ ist es auch denkbar – und für die Jugendlichen als Schreibform sicherlich naheliegender – Kommentare, wie sie auf Online-Portalen zu finden sind, zu bereits existierenden Rezensionen (oder Ausschnitten daraus) verfassen zu lassen. Auch ein in Kleingruppen gestalteter Flyer zum Film und seiner Rezeption kann der Ergebnissicherung dienen. Exemplarisch sei in diesem Zusammenhang noch auf folgende Filmkritiken hingewiesen:

<http://www.tagesspiegel.de/medien/theaterfilm-woyzeck-im-wedding/8927094.html>,

<http://www.fr.de/kultur/netz-tv-kritik-medien/tv-kritik/georg-buechner-woyzeck-3sat-die-hoelle-unter-berlin-a-650621>,

<http://www.tittelbach.tv/programm/fernsehfilm/artikel-2821.html>,

<http://www.sueddeutsche.de/medien/woyzeck-auf-arte-verzweifelt-im-versuchslabor-1.1794067>,

[http://www.taz.de/!5057270/](http://www.taz.de/%215057270/)

und – im Kontrast zu der sonst insgesamt positiven Bewertung – :

<http://www.zeit.de/2013/43/film-woyzeck-georg-buechner> (Anmeldung erforderlich)